

Eifelvereinsreise 2016 nach Inzell

Der Chiemsee, ein Prunkschloss, die großartige Chiemgauer Alpenwelt, beliebte und bekannte Ferienorte und ein Ort der Gesundheit

Der Himmel weint ein bisschen bei unserer Abfahrt am Montagmorgen, 7.00 Uhr in Manderscheid, doch das stört die heitere Aufbruchstimmung der insgesamt 28 Reisetilnehmer nicht. Schon bei der ersten Pause am Rasthof Wonnegau schlürfen wir das erste Glas Sekt, gestiftet von Familie Becker, die 2015 ihrer Goldhochzeit feiern konnten. Wir fahren weiter über das Dreieck Hockenheim auf die A6 Richtung Heilbronn/Nürnberg, an Sinsheim vorbei, wo die ausgestellten Flugzeuge des Technikmuseums an der Autobahn in den Himmel ragen. Heftige Regenschauer begleiten jetzt unsere Weiterfahrt. Da muss bei der mittäglichen Rast, als es immer noch nass von oben kommt, das mitgebrachte Essen etwas schneller verzehrt werden. Weiter geht es – noch immer bei Regen – auf der A9 an München vorbei, dann auf der A8 Richtung Salzburg. Hinter Rosenheim grüßt links der Autobahn schon der Chiemsee. In Traunstein verlassen wir die Autobahn und eine kurze Zeit später, ca. 17.45 Uhr, treffen wir in Inzell am „Hotel Gastager“ ein, unserem Quartier für die kommende Woche. Wir werden freundlich begrüßt durch einen Vertreter des Inzeller Verkehrsamtes sowie einen der Hotelchefs, wobei der zweite Chef, der „flapsige“ Sepp mit seinem manchmal gewöhnungsbedürftigen Humor unser Allround-Ansprechpartner für die nächsten Tage sein wird. Am ersten Abend lernen wir dann auch die ausgesprochen liebenswerte Ivanka kennen, die während der Abendessen einen ganz sympathischen Service leistet. Die meisten von uns werden nicht alt an diesem Anreisetag, doch die „Zockerrunden“ der vergangenen Fahrten spielen sich beim Skip Bo und Canasta schon mal warm.

Dienstag, der 24.5.2016, ist der Chiemsee-Tag.

Nachdem einige Frühaufsteher schon das hoteleigene Hallenbad genutzt haben, stärken wir uns am reichhaltigen Frühstücksbuffet und treffen uns pünktlich 09.30 Uhr am Bus zur Abfahrt nach Prien. Hier kommt nun auch Dieter, unser Reisebegleiter für heute und noch zwei weitere Ausflugsfahrten dazu, er hat ein fundiertes Wissen und kann uns Vieles detailliert mit seiner angenehmen Stimme erklären. Er beginnt zunächst mit ein paar wichtigen Infos zu Inzell, dessen Geschichte vom Salzhandel und Bergbau geprägt ist, natürlich auch vom Eisschnelllauf-Sport, der Inzell inzwischen weltweit bekannt gemacht hat, der Tourismus floriert. Die neue großartige „Max Aicher Arena“ wurde 2011 fertig gestellt und schon im gleichen Jahr für die Eisschnelllauf-WM genutzt, sie ist das architektonische Aushängeschild des Ortes.

Unsere Fahrt zum Chiemsee ist zwar immer noch leicht verregnet, aber für unsere heutigen Unternehmungen ist das kein Problem. Ulla fährt uns erst noch ein kurzes Stück auf der Autobahn am Chiemsee entlang bis wir sie Richtung Prien verlassen. Unterwegs auf der Landstraße eine tierische Begegnung der ungewöhnlichen Art: zwei Kuhkälber trotten gemächlich auf der Fahrbahn entlang, eine große Autoschlange hinter sich, ob sie wohl sie den Almauftrieb verpasst haben? In Prien besteigen wir eins der Schiffe der Chiemsee-Schiffahrt, das uns in einer etwa 20-minütigen Fahrt zur Herreninsel bringt. Dieter weist uns währenddessen auf besondere Aus- und Einblicke hin, zwischen den Baumgruppen taucht Schloss Herrenchiemsee auf, das wir heute besuchen wollen. Ein kurzer Fußweg führt von der Anlegestelle hinauf zum Schloss, einige besteigen auch die Kutsche, um gemütlich zu dem Monumentalgebäude Ludwig II. zu gelangen. Bei den großartigen Brunnenanlagen, die wie bestellt bei unserer Ankunft zu sprudeln beginnen, entsteht das erste Gruppenfoto. Die verabredete Führung ist spannend, gibt sie doch einen intensiven Einblick in Leben und Wirken eines „genial verwirrten“ Regenten. So hat Ludwig II. dieses Schloss, das als drittes seiner voralpenländischen

Traumschlösser nach Neuschwanstein und Linderhof entstand, sowohl in seinen äußeren Dimensionen als auch der verschwenderischen Innenausstattung als Kopie von Versailles bauen lassen, dem Herrschersitz seines idealisierten Vorbildes, Ludwig XIV. Schon die Gartenfassade von Herrenchiemsee ist detailgenau Versailles nachgebaut. Wir erleben in der hochinteressanten Führung durch die vielen Räume und Säle den Prunk einer Epoche, der kaum zu beschreiben ist: das Vestibül mit dem Pfauenpaar (der Pfau war ein Lieblingstier von Ludwig II.), das prächtige Treppenhaus, den Hartschiersaal mit den Hellebarden, das erste Vorzimmer mit Wandgemälden aus der Zeit Ludwig XIV., das zweite Vorzimmer, den „Ochsenaugen“-Saal, das Paradeschlafzimmer, den Beratungssaal, die monumentale große Spiegelgalerie in ihrer verschwenderischen Pracht, den Saal des Krieges, das königliche Schlafzimmer, das Arbeitszimmer, den „Blauen Salon“, das Porzellankabinett, das Speisezimmer mit dem genialen „Tischlein-deck-dich“, dessen stählerner Mechanismus im darunter liegenden Erdgeschoss unverändert steht und wohl auch noch funktionstüchtig ist. Auch die ans Speisezimmer anschließende „Kleine Spiegelgalerie“ ist von üppiger Farbigkeit. Durch das unvollendet gebliebene Treppenhaus gelangen wir im Erdgeschoss in den ovalen Baderaum, in dessen riesiges Wasserbecken man über eine Marmortreppe hinaussteigen kann. Ringsherum an den ausgemalten Wänden große Badeszenen-Panoramen. Wenn wir nun noch hören, dass König Ludwig in diesem Monumental-Prachtschloss überhaupt nicht gewohnt hat und allenfalls nachts durch die riesigen Säle geisterte, um seinem Idol Ludwig XIV. im Geiste nahe zu sein, wird uns bewusst, dass dieser Monarch sowohl im Leben als auch in seinem mysteriösen Tod für alle Zeiten ein Rätsel bleiben wird. Wir verlassen fasziniert und überwältigt die Herreninsel und genießen anschließend den beschaulich-schönen Kontrast der „Fraueninsel“ mit ihrem markant freistehenden, zwiebel förmigen, weithin sichtbaren Glockenturm und dem Kloster Frauenwörth. Schon im 8. Jh. gegründet, ist es eines der ältesten, noch bestehenden Klöster Deutschlands. Heute wirken im Kloster 30 Benediktinerinnen, und wir kommen im Münster gerade rechtzeitig, um von einer Klosterfrau etwas über die erste bekannte Äbtissin, die „Selige Irmengard“ zu hören, eine Urenkelin Karls des Großen und Schutzpatronin des Chiemgaus. Die Fraueninsel ist flächenmäßig die kleinste Gemeinde Bayerns, ein Idyll, das wir zu Fuß schnell erkundet haben. Ein Novum auf der Insel ist auch ein der kleine Weinberg, auf dem ein süffiger Rotwein wächst, der „Insularus“, der allerdings nicht in den „Verkehr gebracht werden darf“, weil der Chiemgau kein ausgewiesenes Weinbaugebiet ist. Und so muss der Winzer ihn mit ausgesuchten Gästen allein trinken. An der großen 1000-jährigen Linde auf der mit acht Meter (!) höchsten Erhebung der Insel vorbei geht es zurück zum Hauptsteg. Es bleibt noch genügend Zeit, um beim „Klosterwirt“ einzukehren auf eine Tasse Kaffee, ein Stück Klostertorte oder etwas Herzhaftem: jeder findet etwas nach seinem Geschmack. Zurück in Prien erwartet uns wieder Ulla mit Bus, und wir umrunden anschließend das „bayrische Meer“ durch die Ortschaften Stetten, Urfahrn, Breitbrunn, Gstadt, Seebruck, Arlaching, Chieming, Grabenstätt und erreichen dann am Spätnachmittag wieder Inzell. Beim leckeren Abendessen werden die Eindrücke des Tages ausgetauscht, und die „üblichen Verdächtigen“ geben sich später noch einem Spielchen hin.

Mittwoch, der 25. Mai 2016

Petrus ist uns heute sehr wohlgesonnen und beschert uns überwiegend blauen Himmel mit einzelnen, ausdrucksvollen Wolkenformationen, eine lachende Sonne und angenehme Wärme. Eine interessante Ausflugsfahrt erwartet uns heute, die wir in eigener Regie erleben. Wir fahren über Traunstein zu den zwei Grenzstädten: Laufen auf deutscher Seite und Oberndorf auf österreichischer, male- risch gelegen an der Salzach-Schleife. Über die Fußgänger-Brücke, den Europasteig, mittig wird die Grenze markiert, spazieren wir hinüber nach Österreich. Hier in Oberndorf besuchen wir die kleine „Stille-Nacht-Kapelle“, Geburtsort des weltweit wohl berühmtesten aller Weihnachtslieder. Ein wür-

diger Ort, des Textdichters Josef Mohr und des Komponisten Franz Xaver Gruber zu gedenken. Besonders in der Adventszeit pilgern tausende Besucher zu dieser kleinen Andachtskirche. Bei der Gedächtnisfeier jedes Jahr am 24. Dezember wird das Lied mit allen sechs Strophen gesungen und über eine Webcam in die ganze Welt übertragen.

Geschichtsträchtig sind die Orte und der Fluss. Die Salzach war Lebensader und jetzt nasse Grenze, in diesem Jahr feiert die Region die Grenzziehung entlang von Salzach und Saalach im Jahr 1816 und damit verbunden auch die Trennung von Laufen und Oberndorf durch „List und Tücke“ des General Moreaus, der im Dezember 1800 mit seiner Armee ungehindert nach Wien durch die bis dahin die Orte verbindende Salzach gelangen wollte und dies dann auch erreichte. Wir überqueren die Salzach wieder auf der Grenzbrücke und gehen zurück zum Bus, der uns am ehemaligen Kapuzinerkloster und nahen Rathaus von Laufen wieder aufnimmt und zum Mittagessen nach Kirchanschöring zum „Rothlerwirt“ fährt, ein traditionelles Dorf-Gasthaus, das zahlreichen Vereinen, überwiegend des Schießsports, und geschichtlichen Traditionsgruppen als Stammlokal dient. Das Essen ist vorbestellt, kommt zügig auf den Tisch, schmeckt allen und so können wir gestärkt bald zur Nachmittagspause an den nicht weit entfernten idyllischen „Waginger See“ aufbrechen. Hier schwärmen die meisten erst einmal zu einem kleinen Besichtigungsgang und Aufenthalt am See aus, bevor Ulla uns am Bus zum Kaffee und Kuchenpicknick, natürlich auch dem obligatorischen Glas Sekt erwartet. Die Fahrt zurück nach Inzell ist nicht sehr weit und so haben alle noch ausreichend Entspannungszeit, die jeder nach seinem Geschmack nutzt, bevor wir uns im „Bavaria-Keller-Restaurant“ des Hotels zum Abendessen treffen. Danach spazieren einige noch zum nahen Rathaus, wo der Inzeller Trachtenverein eine traditionelle Tänze aufführt. In der Hotel-Lobby sieht man später die Skip Bo und Canasta-Spieler bei ihrem Hobby, und dabei werden schon Pläne für den kommenden „Tag zur freien Verfügung“ geschmiedet.

Donnerstag, 26. Mai 2016 – Fronleichnam

Da Ulla eine Fahrpause einhalten muss, sind wir heute „auf uns allein gestellt“. Schon um 09.00 Uhr sind viele auf Tour: Eine kleine Gruppe zur Messe im Kurpark und anschließenden Fronleichnamspzession, andere fahren mit dem Bus nach Ruhpolding, um sich in dem bekannten Ferienort umzuschauen. Die Meisten wollen aber den 1671 m hohen „Rauschberg“ per Gondel bezwingen. Dorthin fährt ein Linienbus, und bis zur Talstation sind es noch etwa 20 Minuten zu laufen. Dort allerdings reihen sich nur die ganz Geduldigen in die endlose Warteschlange am Einstiegsplatz ein, die anderen bleiben gemütlich im Taubensee-Restaurant bei Getränken und kleinen Speisen sitzen, bevor man sich zu Fuß wieder zur Bushaltestelle begibt, um zurück nach Inzell zu fahren. So haben alle am Abend unterschiedliche Erlebnisse zu erzählen. Die Gondelfahrer jedenfalls berichten, dass sich das Warten gelohnt habe und man bei dem idealen warmen Vorsommerwetter herrliche Aussichten von der Spitze des Berges genießen konnte. Und dann werden wir am Abend während des Essens und danach auch noch mit echt bayrischer Live-Musik unterhalten. Die zwei zünftigen „bayerischen Buam“ bringen die Stimmung in die Bude, so dass sogar einige Tänzchen gewagt werden, wobei sich allerdings die Männer diskret zurück halten. Nur bei der obligatorischen Polonäse reihen sie sich „notgedrungen“ ein. Damit endet der schöne Tag und wir sind gespannt, was der morgige Tag bringt.

Freitag, 27. Mai 2016

Dieter begleitet uns wieder auf der großen Tirol-Rundfahrt und weist uns auf die vielen Details und Besonderheiten dieser Ferienregion hin. Schon bald sind wir auf der insgesamt 480 km langen Deutschen Alpenstraße Richtung Berchtesgaden, fahren am imponierenden Gletschergarten vorbei durch die wildromantische Weißbachschlucht und passieren Schneizreuth. Dieser Ferienort ist durch die

Volkssängerin Bally Prell mit ihrem Lied „Schönheitskönigin von Schneizlreuth“, das sie schon 1953 gesungen hat, bekannt und berühmt geworden. Dieter hat das lustige Lied auf einer DVD dabei und spielt es uns im Bus vor. In der Ferne können wir die unverkennbare Silhouette des 2713 m hohen Watzmanns erkennen, das Wahrzeichen der Berchtesgadener Alpen. Bei Unken passieren wir die österreichische Grenze. Früher führte die Alpenstraße mitten durch den Ort, was natürlich ein großes Verkehrsaufkommen für den kleinen Ort bedeutete. So wurde ein Umgehungstunnel gebaut, und nun ist der Ort so gut wie tot. Lediglich ein „Kinder-Wellness-Erlebnis-Hotel“ ist immer gut besucht. Wir nähern uns Lofer, und hier bietet die Bergkette der Loferer Steinberge einen grandiosen Anblick. Das „Große Ochsenhorn“ erhebt sich mit 2511 m über die anderen 2000er Gipfel. Lofer an der Saalach ist Stützpunkt für Wildwasserfahrten, und das Rafting ist inzwischen zu einem beliebten Volkssport geworden. Schon bald fahren wir durch Waidring und hier, auf dem Gipfel der 1456 m hohen Buchensteinwand thront das Jakobskreuz, mit knapp 30 m das höchste, begehbare Gipfelkreuz der Welt. Durch das Pillerseetal erreichen wir bald St. Ulrich am Piller-See, und Ullas Fahrkünste werden jetzt herausgefordert. Ein ganz schmales Sträßchen, das keinen Gegenverkehr zulässt, führt zur weltältesten Latschenölbrennerei, der Firma Josef Mack, gegr. 1856. In einem Kurzfilm werden wir über Ernte und Rohstoffgewinnung informiert, auch heute noch ist das überwiegend nur in Handarbeit möglich. Es schließt sich eine fachkundige Führung durch die Brennerei an, und natürlich werden in dem angeschlossenen Laden die tollen Angebote für Wellness, Gesundheit und Fitness wahrgenommen. Auch im „Tiroler „Schnapsstadel“ werden wir fündig. Dann fahren wir weiter über Fieberbrunn, St. Johann in Tirol, Kössen, (Pionierstätte und Hochburg des europäischen Hänge- und Paragleitersports), nach Reit im Winkel, wo wir eine größere Pause einlegen, die jeder in der eingeräumten Freizeit seinen Wünschen entsprechend gestalten kann. Von hier ist es dann nicht mehr weit nach Inzell, wo wir zufrieden mit dem Gesehenen und Erlebten nach individueller Entspannung am Abendbrottisch wieder zusammen kommen.

Samstag, der 26. Mai 2016, unser letzter Ausflugstag

Heute steht noch eine große Alpenfahrt auf dem Programm, wieder bei angenehmem Frühsommerwetter. Ein Stück weit befahren wir die Deutsche Alpenstraße auf der gestrigen Route über Unken und Lofer, biegen dort aber Richtung Saalfelden/Zell am See ab. Am Alpen-Hauptkamm entlang erreichen wir durch das Saalach-Tal Saalfelden, ein Industrie- und Einkaufszentrum am „Steinernen Meer“ gelegen, eine atemberaubende Bergkette, vor allem ein Wintersportparadies. Zell am See ist unser Ziel um die Mittagszeit. In dem hübschen Seeort haben wir ausreichend Zeit zur freien Verfügung, um uns umzuschauen, durch die Straßen zu schlendern, die Kirche anzusehen, bevor wir uns am Busparkplatz am großen Eisstadion zur Picknickpause treffen. Auf der Weiterfahrt machen wir einen Schlenker über Kaprun, zur Staumauer fahren wir allerdings nicht hoch. Und weiter geht's nach Kitzbühel, dem bekannten Ort der „Schönen und Reichen“ so gilt z.B. Beckenbauers 8000 qm großes Refugium dort mit 28 Mio € (!) als teuerste Immobilie. Ein kleiner Spaziergang durch den Ort, und dann erreichen wir nach einer Fahrt durch die eindrucksvolle Kitzbüheler Bergwelt das letzte Ziel dieser Reise: Bad Reichenhall. Gegenüber der „schönsten Saline der Welt“ (diesen Ehrentitel erhielt das bedeutende Industriedenkmal schon 1846), findet Ulla eine Parkmöglichkeit für unseren Bus, von hier sind es nur wenige Schritte ins Zentrum des schönen Heilbads, deutschlandweit als Zentrum für Sauerstofflangzeit-Therapie bekannt. Hier entstand eine der ersten Fußgängerzonen Bayerns, Straßen und Wege sind rollstuhlgerecht angelegt. Durch diese spazieren wir zum „Königlichen Kurgarten“, umrahmt von historischen Gebäuden, in der Konzertrotunde spielt regelmäßig Deutschlands größtes Kurorchester mit 44 fest angestellten Musikern, auch eine Besonderheit in Zeiten des Streichens kultureller Finanzzuwendungen. Wir bestaunen das Gradierhaus – AlpenSole-

Freiluft-Inhalatorium, merken, wie die feinen Sole-Partikel den Atemwegen gut tun. In der Wandelhalle wird am AlpenSole-Brunnen ein Becher des gesunden Wassers gezapft, je nach Bedürfnis warm oder kalt. Dem Königlichen Kurhaus wird auch ein Besuch abgestattet, und später sieht man die einzelnen Grüppchen bei einem Eis, Kaffee oder auch einem Stück Kuchen in einem der zahlreichen Cafés in der Fußgängerzone sitzen. Es hilft nichts, wir müssen uns von dieser schönen Stadt verabschieden. Inzell ist schnell erreicht, und viele nutzen die Zeit bis zum abschließenden Abendessen, um schon mal die Koffer zu packen. Nach unserer wieder leckeren „Henkersmahlzeit“ ziehen sich die meisten zurück, und die „Zocker“ treffen sich noch einmal in der Lobby für ein Abschlusspielchen.

Sonntag, 29.Mai 2016

Da es eine lange Heimfahrt werden wird, brechen wir früh auf. Um München herum kommen wir auch sehr gut voran, später müssen wir auf der A6 wegen einer Vollsperrung bei Schwäbisch Hall die Autobahn weiträumig umfahren, das kostet uns doch viel Zeit. Aber wir können wenigstens fahren, halten die 2-stündigen Pausen immer ein, kommen auch später noch in einige Staus. Das Wetter wird schlechter, und schon in Heimatnähe erleben wir auf der A61 einen Wolkenbruch der stärkeren Sorte. Ulla kutschiert uns umsichtig durch das Unwetter, und als uns in Mehren, das wir mit etwas mehr als zweistündiger Verspätung erreichen, die ersten Mitreisenden verlassen, ist es kurzzeitig trocken. An der Autobahn-Abfahrt Manderscheid warten schon die nächsten Abholer, und in Manderscheid-Stadt“ ist die diesjährige Reise für die restlichen Mitfahrenden zu Ende. Wieder war es eine abwechslungsreiche Fahrt mit vielen Highlights. Ein großes Dankeschön Ulla als Tour-Planerin und Fahrerin, und Christa für die wie immer umsichtige Organisation, die keine Wünsche offen ließ. Auf Wiedersehen 2017 im Altmühltal!